

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus monatlich 2,00 RM. ... Einzelnummer 10 Rpf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis der 10spaltige mm-Zeile im Tagesblatt 1,20 RM.

Schriftleitung, Verlag und Hauptvertriebsstelle: Dresden-N., Ferdinandsstraße 4

Prag wünscht keine objektive Untersuchung

Eine Erklärung der tschechoslowakischen Regierung zum Teplitzer Zwischenfall — Die Schlussfundegebung der Bauarbeitertagung in Leipzig

Unerhörte Verdrehungen

Die tschechoslowakischen Abgeordneten sollen schuld sein ... Br. Berlin, 25. Oktober

Ueber den Hundstun und die halbamtliche „Prager Presse“ hat die tschechoslowakische Regierung nunmehr eine Erklärung abgegeben...

Die Regierung erklärt nämlich: Ueber den Zwischenfall von Teplitz sind die administrativen Bestimmungen abgeschlossen...

Die Erklärung besagt also nicht mehr und nicht minder, als daß Prag die Schuld an den Zwischenfällen von Teplitz den tschechoslowakischen Abgeordneten zuschieben will...

Der parlamentarische Dreh

Mit dieser Behauptung hat sie auch in der Tat den parlamentarischen Dreh gefunden...

Die Ueberweisung an den Immunitätsausschuss hat ja auch einen ganz bestimmten Zweck...

Die Verhinderung der Gemeindefürsorge

Prag geht sogar noch weiter. Die Regierung hat es fertiggebracht, die Begründung zur Verhinderung der Gemeindefürsorge aus dem Teplitzer Zwischenfall zu ziehen...

Die Behörden der Prager Regierung zur Verhinderung dieser so schmerzlichen Bedrückung nur dem Verlaufe der Zeit vor sich zu ziehen...

Dimitroff in Paris

Die seltsamen Geschäfte des Verbandes der Freunde Sowjetrusslands

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 25. Oktober

Ministerpräsident Chautemps hielt gestern im Chateau Rouge eine große innerpolitische Rede...

Er würde es für falsch halten, wenn jetzt die tschechische Partei das Volkstumsbündnis kündigen wollte...

Dimitroff, seit einigen Tagen in Paris. Er hielt in Bonneuil bei Paris eine geheime Versammlung...

Sammlung der französischen kommunistischen Parteiführer ab. Wie der „Pigaro“ weiter berichtet, sei die Pariser Reise Dimitroffs wahrscheinlich als ein Anzeichen dafür zu verstehen...

Gesandtschaft am Sitz des „Verbandes der Freunde Sowjetrusslands“

vorgenommen und zahlreiche Schriftstücke, Namenslisten, Rundschreiben usw. beschlagnahmt...

Geringe Aussichten in London

Rom zweifelt an der Möglichkeit praktischer Ergebnisse angesichts der Sowjetpolitik

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 25. Oktober

Der Verlauf der letzten Sitzung des Londoner Nicht-Einmündigenbündnisses hat die vorsichtige Beurteilung der Lage durch Rom vollst. gerechtfertigt...

Vor allem aber ist nicht anzunehmen, daß Italien, selbst wenn eine Einigung in den praktischen Durchführungsbestimmungen erreicht wird...

tischen Ereignis nur darauf an, die tschechische Partei auszuscheiden. Sie hätte allerdings besser getan, ein anderes Argument zu wählen...

Die Reaktionen der Sowjet. Kreise sind nur bedauerlich, die tschechische von Teplitz auszuweichen...

Auf gut Deutsch heißt das also nicht anders: Wenn der tschechoslowakische Abgeordnete Prag selbst, dann heißt für auch auch durch Wahlen an der Verwirklichung des Staates beteiligen...

und von vornherein zu allem einfach nein sagen? Wenn also die Sowjet. weiterhin jeden Einigungsversuch ablehnen...

Im Zusammenhang mit der letzten Londoner Sitzung steht die an die italienischen Botschafter in London und Paris ergangene Weisung...

müßte ihr eben bestraft werden, und diese Strafe ist das Verbot der Wahlen.

Ein Staat, der so argumentiert, braucht sich allerdings über Kritik nicht zu wundern...

Im Trosspauer Gefängnis gestorben

Der Bezirksleiter der tschechoslowakischen Partei in Leipzig ist im Gefängnis, Josef Kofler, der vor einiger Zeit verhaftet worden war...

Im Brennspiegel

Arbeitskameraden für Deutschland

18.000 Arbeitskameraden aus Sachsen waren am Sonnabend und Sonntag in Leipzig zur Bauarbeitertagung aufgeföhren...

Den Arbeit — das ist Dienst an Deutschland. Das Wort von der „Arbeitslosigkeit“ hat keinen sehr tiefen Sinn...

Arbeiter für den deutschen Ader!

Unter den über 6 Millionen Arbeitslosen, die Deutschland am 31. Januar 1936 hatte, zählte man 288.500 aus der Berufsgruppe Landwirtschaft...

Der Arbeitermangel in der Landwirtschaft ist eines der größten Hindernisse im Kampf um die Ernährungssicherheit und Unabhängigkeit Deutschlands...



Text in the left margin, possibly an advertisement or a small notice.

Vertical text in the left margin, likely a list of items or a small advertisement.

Dresden und Umgebung

„Serie 103“

Der kleine vierköpfige Stein, den mir der Streckenbahnschaffner für meinen BOM-Beitrag in die Hand drückte, trug in rotem Aufdruck diesen Vermerk: Serie 103. Und als 14 Jahre vor ich in die Reihe der Sonntagsspinn-Beitrag gezeichnete, sah ich die Aufschrift des Belegblattes, das mein Nebenmann in Händen hielt: „Ein Wolf blickt sich selbst“ — blickt sich im Großen und im Kleinen. Und

Technik und Volk eine Einheit

Die Technische Bauwoche Sachsen ist beendet

In einer feierlichen Schlusskundgebung im Prinz-Bismarck-Saal fand die Technische Bauwoche Sachsen ihren Abschluss. In vielen Vorträgen wurden während der Bauwoche in den Kreisen die zahlreichen wichtigsten Gegenstände der Technik behandelt und so in großem Maße technischer Fortschritt vermittelt. Obenan aber stand stets das Weltanschauliche, die Erkenntnis der untrennbaren Verbundenheit mit der gesamten Nation. Das war erfreulich, aber auch notwendig; denn jeder technische Fortschritt muss danach bewertet werden, in welchem Maße er der Volksgemeinschaft dient, wie Reichhaltigkeit und Gerechtigkeit in seinem Geleit vorantreibt zur technischen Bauwoche Sachsen angedrückt hatte.

Nach begründenden Worten des Kreisamtsleiters Dr. Heide sprach Staatsminister Böttger. Dieser wies nachdrücklich auf die Bedeutung der Technik in der gesamten Nation hin. Die Technik habe heute sehr große und entscheidende Aufgaben zu erfüllen. Es sei deshalb erforderlich, daß sich jeder Techniker zum kameradschaftlichen Zusammenwirken verpflichte; es genüge nicht, sich allein in sachlicher Arbeit zu erschöpfen.

Diesen Appell unterstrich Kreisleiter Walter mit aufreißenden Worten, die ihre Wirkung nicht verfehlten, wie der oftmals stürmische Beifall bewies. Niemand dürfe, so sagte er, Einzelgänger sein und bleiben. Jeder habe die Pflicht, und zwar die unabweisbare Pflicht, sich in die Gemeinschaft seines Volkes einzufügen und so sein ganzes Wirken mit dem Wohlfühlen in allererster Beziehung zu verbinden. Alles habe als Voraussetzung die Gesundheit des deutschen Volkes und die Erhaltung der Nation. Wollten wir es die Nation jedes einzelnen, all seine Kräfte der Erhaltung seines Volkes in freier Mitarbeit bereitzustellen zur Verfügung zu stellen. Die gegenwärtige Lage erfordert von jedem ein ganzes Leben lang die höchste Leistung. Die Welt steht heute auf dem Scheitelpunkt aller internationalen Kämpfe, nicht im Mittelpunkt aller Kämpfe. Was wird aus Deutschland? Aus Deutschland, das seinen

Die Wintermonate sind eine harte Belastungsprobe für die Gesundheit. Besonders Kinder befinden sich, ohne eigentlich krank zu sein, am Ende des Winters oft in einem Zustand der Erschöpfung und Schwäche, welcher demjenigen nach schwerer Krankheit ähnlich ist. Die Ursache ist eine leichte Störung des Stoffwechsels, die durch die winterliche Lebens- und Ernährungsweise bedingt ist.

Ein gutes Stärkungsmittel dürfte in dieser Zeit besonders angebracht sein. Neben der Ihnen Rinde aus Apfelsinen und Kräftigung durch einen Pfeffer-Wasserkocher, welcher auf den Allgemeinzustand günstig einwirkt und das körperliche Wohlbefinden und frische Aussehen bald wiederherstellt. Pfeffer-Wasser erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien. Es ist wohlschmeckend und für Magen und Darm unschädlich.



auf dem kleinen Spenden liegen sich dann die großen Summen zusammen. Wie sehr koste war ich auf die kleine große Zahl des mangelnden Betrags!

Der Sonntag sollte wieder vom Marschritt der Garde Koll' Hilders. Alle Mitglieder der Partei waren unterwegs. Alle waren mit den sozialen Propagandamaterialien für den großen Tag Dresdens, der noch unter einem andern, genau so wichtigen Motto steht: „Ein Volk bricht Ketten!“ Straßen auf, Straßenabsperrungen die Jäger.

Der Tag begann mit frischem Wind und klarer Sonne. Die Hitze prangte — vielleicht zum letzten Male vor herblichem Kälteeinbruch — in Gold und Vorpur. Die Dresdner strömten diesen leuchtenden Wäldern entgegen. Und die es morgens getan hatten, freuten sich am Abend. Denn sie hatten dem Sonntag richtig seine Sonnenstunden weggeholt.

Um die Mittagszeit wurde es grau und grämlich, und am Abend legte ein wütender Regen alle unbefürchtete Feinsprenger glücklich unter Wasser. r.

eigenen Weg ging und die Macht des Geldes und der Juden befehlige? Diese großen Probleme dürfe niemand verneinen über der Kleinerei des Tages. „Das ständische Deutschland“, so hat Dr. Walter hervorzuheben, wird zu einem Feind in der Welt werden! Der Dresdner steht mit einem Hinweis auf die engen Beziehungen des Führers zur Technik, die sich daraus ableiten lassen, von Koll' Hilders selbst ihre Wege anzuweisen zu bekommen.

Vom Werden der Autobahnen in Sachsen

Reichsbahndirektor Clausen sprach über die Reichsautobahn in Sachsen. Das Werk der Reichsautobahn, der Straßen des Führers, sei so geschaltet worden, daß es in aller Zukunft bestehen werde. Es sei ein politisch-historisches Zeugnis der schöpferischen Kräfte unseres Volkes.

Besondere Bedeutung habe man der Frage beigemessen, wie die Straßen durch die Landschaft geführt werden, ob sie sich in diese harmonisch einfügen oder ob sie nur durch Charakter verurteilt seien. Die gesunden Sphären seien sämtlich sehr zufriedenstellend gewesen und hätten gezeigt, daß auch bei dem Bau der gewaltigsten Straßen eine Schonung der Landschaft möglich ist.

Anhand von Tafeln und Statistiken, im Hinblick gezeichnet, auch Direktor Clausen einen Überblick über verschiedene Spezialfragen des Baues der Reichsautobahnen in Sachsen, von der weiteren Entwicklung bis zum Jahresende noch dem Verkehr übergeben werden sollen. Die Reichsautobahn sei Ausdruck der nationalsozialistischen Auffassung von der Technik; sie werde kommenden Geschlechtern künden von unserm Volk und Kampfen.

Reichsbahndirektor Weich sprach über „Die Baukultur bei der Reichsautobahn“ und wies darauf hin, daß man bei dem Baulandbau der Wahl der Formgebung und der Wahl des Baustoffes besondere Sorgfalt gewidmet habe. Auch hier bildeten sich neue, wertvolle Maßstäbe einer wertvollen Gestaltung der Ausführenden, in denen der Arbeiter am Schluß alle seine Kräfte aufzubringen, mitzubringen, daß die einzelnen Gegenstände Technik und Kultur zu einer einzigen Einheit zusammenwachsen, so daß man sagen könne: Technik ist Kultur!

Das Frische-Curietti gestaltete die Rundgebung künstlerisch aus.

Nachdem die Vorbereitungen abgeschlossen sind, hat der Reichsbund des deutschen Handwerks jetzt mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums und im Einvernehmen mit dem Reichsminister für die Volkserziehung angeordnet, daß vom 1. April 1938 an alle in die Handwerksrollen eingetragenen Betriebe verpflichtet sind, eine Buchhaltung einzuführen und laufend ordnungsgemäß zu führen. Die Rechnungsgebühren werden angemeßen, jeweils für ihren Handwerkszweig festzusetzen herauszugeben. Jeder Handwerksmeister ist verpflichtet, an den zu diesem Zweck eingerichteten Schulungsveranstaltungen teilzunehmen. Um die Durchführung der Buchführungsschulung zu gewährleisten, sind die Betriebsleiter beauftragt, Schulungsveranstaltungen durch Ortsgruppen zu organisieren. Die Ortsgruppenleiter bedürfen der Zustimmung des zuständigen Handwerkskammerpräsidenten.

Dresdner Musik-Spiegel

Romanische Musik

Für die NSG. Kraft durch Freude spielten gestern abend im Gewerbehause die Dresdner Philharmoniker unter Paul van Kempen romanische deutsche Musik. Nach einleitenden Worten von Gauwatz von R. Korb erklang Wagner's Schwungvolle Ouvertüre zum „Rittchen von Heilbrunn“, der van Kempen besondere Liebe gewidmet und die erst kürzlich unter seiner Leitung so mitreißend von den Berliner Philharmonikern in Deutschland gefeiert wurde. Von dem zu Unrecht ein wenig vernachlässigten Louis Spohr hörte man das bekannteste, das achte Violinkonzert, „in Form einer Gekämpften“. Tomi Fakhauer, der erste Konzertmeister der Philharmoniker, zeigte sich der Spohrschen Virtuosität mit einer gediegenen, fast lyrischen Spielweise durchaus gewachsen. Den Kuckuck bildete Robert Schumanns dritte Sinfonie, die Rheinische. Ihre naturhafte Schmelze, ihr vollständig lustiges Treiben, ihr bellendes Aufblitzen und die bunten Farbenpracht ihrer Karnevalsfeier ließ von Kempen in rauschender Fülle und Festlichkeit ausströmen. Der nichtbesetzte Saal dankte ihm, dem Solisten und dem Orchester mit freudigem Beifall. Ein erfolgreicher Abend, der die geplante Konzertreihe für die NSG. Kraft durch Freude aufs glücklichste eröffnete.

Domwisper

Im ersten Teil dieser im wesentlichen auf Orgelmusik abgeleiteten Vesper spielte Janus Kober, Donis Raffaella Toccata und Juge in d-Moll mit einer erstaunlichen manuellen Geschicklichkeit und einer trotz langjähriger Differenzierung aufs Grobe gerichteten Ausdehnung, die man so oft an seinem Spiel bewundern. Er schloß mit einem Wert G. F. Händel's, der feierlich einer der umherliegenden Wortkämpfer der rein „konzertanten Orgelmusik“ in Leipzig war. Seine „Fantasia, Rhapsodie, Passacaglia und Juge“ weist heute durchaus gemächlich, gibt aber einem auf künstlerische Wirkung bedachten Organisten die Möglichkeit zu freier Gestaltung. Darunter sang Elisabeth Kammann, Stein mit großer, ausgeglichener Stimme die Arie „Laudamus te“ aus Bach's H-Roll-Wesle- und „Wo finde ich Trost“ von Hugo Wolf.

Dresdner Komponisten in Leipzig

In einer Morgenfeier der NS. Kultur-ge-meinde in der NSG. Kraft durch Freude im G. H. H. Saal, dem Leipziger „Haus der Kultur“, kamen zwei Dresdner Komponisten zu Wort. Von Kurt Weigolden hörte man eine Sonate für Klavier und Violine, in der der Komponist von dem höchsten Boden der klassischen Form aus in einer feinsten harmonischen und rhythmischen Durchgestaltung zu persönlichen Ausdruckswerten voll warmer Empfindung und gemächlicher Haltung vordröhrt. Dazu ist das Stück aus dem Charakter des Instrumentals heraus ungemein dankbar gehalten, wie die tonlich hervorgehobene letzte Widmung durch Richard Strauss und Theodor Domschke erwies. In seinem „Tagebuch“ über die Veränderungen für Klavier war Kurt Weigolden ein feiner Interpret. Diese Musik nimmt durch die phantasievolle Gestaltung, mit der das Thema in einem gelegentlich der vorläufigen Polyphonie abgeleiteten Klangbild nach allen Richtungen hin insallig ausgenutzt

Das Todesurteil gegen Emilie Pechak

Im Rottweirder Ostmarkenversteck verurteilt, wie wir im größten Teil unserer Sonntags- und Montag-Ausgabe meldeten, das Schwurgericht Dresden am Sonntag 18.10.37 nach dreitägiger Verhandlung folgendes Urteil:

Die Angeklagte, die 29 Jahre alte Ehefrau Olga Emilie Pechak geb. Brizl, wird wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Die Angeklagte hatte sich auch bei der Urteilsverkündung völlig in der Gewalt und nahm das Urteil ruhig an. Nur während der Urteilsbegründung weinte sie unvorhör vor sich hin, als sie den Satz verlas, machte sie einen völlig getrockneten Eindruck.

Die Urteilsbegründung

Die außerordentlich eingehende und gründliche Urteilsbegründung stellte zunächst fest, daß Karl Pechak am den Folgen einer Arterienverengung gestorben sei. Daran bestrebe nach den Feststellungen der Sachverständigen nicht der geringste Zweifel. Es habe sich um eine chronische Arterienverengung gehandelt, und das Gift sei Karl Pechak in Speien und Getränken verabreicht worden, die die Angeklagte zubereitet und ihrem Ehemann reichte. Die Urteilsbegründung beschloß sich dann eingehend mit der Frage, ob Arsen im Pechak'schen Hause war und ob die Angeklagte zu diesem Gift gelangen konnte. Diese Fragen hat das Schwurgericht unbedingt bejaht.

Die Angeklagte wollte ihren Mann loswerden

Die Urteilsbegründung unterwarf anschließend die Frage: War die Angeklagte eine 3. W. d. d. 18.10.37 und was war das Motiv der Mordtat? Die Angeklagte habe ihren Mann betrogen und zwar schon vor zwei Jahren vor dem Rottweirer Neu, mit einem andern Mann. Trotz eines dem Ehemann gegenüber bestehenden sehr guten Verhältnisses habe sie dem im Frühjahr 1937 ein eheverletzliches Verhältnis zu dem Neu begonnen. Sie habe die Beziehungen zu dem Neu aufrechterhalten, obwohl ihr Mann davon erfuhr, obwohl er sie hat, von Neu abzulassen, obwohl er sie sogar einmal schlug und obwohl er ihr dann auch die Hand gefesselt verließ. Auch als ihr Mann schwer erkrankte, habe die Angeklagte sein Geld ruhig mitangehen, ihn fortwährend weiter betrogen sei nur aufwendend an sein Krankenbett zurückgeführt, angeblich, um ihn zu pflegen. So habe es die Angeklagte getrieben bis kurz vor den Tod.

Betrachte man rein objektiv ihr Verhalten, so ergebe sich, daß die Angeklagte trotz der Güte und der Rücksicht des Mannes innerlich mit ihm völlig fertig

gewesen sei. Mühe sie deshalb einen Mord begangen? Wahrscheinlich sei der Wunsch der Angeklagten gewesen, den Mann loszuwerden. Reinebst wollte sie aber noch außen hin als die Ehefrau bestehen, als die sie gebildet und geistig gewesen wäre, wenn sie nur die Scheidung betrieben hätte. Bei einer Scheidung würde die Angeklagte auch ihr Kind verlieren haben, das dem Ehemann angeschlossen worden wäre.

Auch diese Tatsache müsse beachtet werden, wenn man der Angeklagten überhaupt noch solche Gefühlsvermögen abstrahiere. Ein Mord zu tun sei also vorzuziehen, aber es müsse auch beachtet werden, daß die Tat der Angeklagten unzureichend war. Die Angeklagte sei eine moralisch tief gesunkene, völlig gefühllose Person, die feinerst die Gemutungen mehr behüte. Nach allem sei der Mord sowohl objektiv als auch subjektiv denkbar und zu bejahen.

Selbstmord ist glatt widerlegt

Trotz dieser Feststellungen setzte sich die Urteilsbegründung auch noch mit der Möglichkeit eines Selbstmordes des Ehemannes Pechak auseinander und führte hierzu an: Zunächst habe die Möglichkeit eines Selbstmordes durchaus bestanden, denn wahrscheinlich wäre Karl Pechak noch in der Lage gewesen, das Gift selbst einzunehmen. Die Möglichkeit eines Selbstmordes spreche trotzdem völlig aus, denn es sei das Verteidigungsvorgehen der Angeklagten glatt widerlegt, daß Pechak den Wunsch hatte, aus dem Leben zu scheiden oder auch nur jemals ernstlich mit dem Gedanken eines Selbstmordes gespielt habe. Das sei von allen Zeugen bestätigt worden. Dazu komme, daß sich ein Selbstmörder auf einmal zur Strafe bringe. Wenn er Gift nehme und die erste Dosis wirke nicht tödlich, dann nehme er sofort eine weitere zum Tode ausreichte Giltmenge ein. Von dem Ehemann sei aber fest, daß er wohlgenut unter der Wirkung des Giftes gestanden habe. Auch die Möglichkeit, daß er nach der ersten, wirkungslosen Giltmenge einen Selbstmord aufgegeben und erst Wochen später wiederholt habe, spreche aus. Entscheidend sei, daß ein Selbstmord des Pechak um deswillen nicht in Betracht komme, weil er durch zahlreiche Äußerungen und Einzelhandlungen zu erkennen gab, daß er leben wollte und nicht wußte oder auch nur ahnte, woran er erkrankt war.

Ein kalter, überlegter Mord

Bei ein Selbstmord widerlegt, kann keine nur die Angeklagte ihren Mann das Gift beigebracht haben. Sie sei also des Mordes schuldig. Sie habe nicht nur vorsätzlich gehandelt, sondern die rühmliche Tat auch mit voller Ueberlegung ausgeführt. Die Ueberlegung ergebe sich aus der klaren Blamität, mit der sie ihren Mann langsam zu Tode vergiftet habe.

Deutschland braucht Kolonien!

Deutschlands Forderung nach Kolonien wird in immer steigendem Maße aus dem Munde berufenster Männer erhoben; zuletzt erst wieder von dem Bundesführer des Reichsautobundes, Reichshauptkammerleiter v. Epp, in Stockholm. Deutschlands Forderung nach Kolonialbesitz gründet sich nicht nur auf die ethische Pflicht der Wiederentdeckung eines angestammten Landes, des Werdens der deutschen Kolonien nach Verfall, sondern auch auf wirtschaftliche Notwendigkeiten: auf den Mangel an Land und Rohstoffen, an dem Deutschland leidet. Diese Gedanken trägt in Ostbergsverhandlungen der Reichsautobund in breiter Kreise unser Volksgenossen und erfüllt damit eine sehr wichtige politische Aufgabe.

Diese Gedanken fanden im Mittelpunkt der Kolonialabende der Dresdner Ostbergsverhandlungen „Dürer in Dammerd“ und „Appellvortrag“ im Lindengarten, bei denen der Gouvernementsminister Wenzel (Weipala) sprach. In der Veranstaltung des Ostbergsverbandes „Dürer“ hielt außerdem Gaugetschäftsführer Oberbörner (Weipala), ein alter Ostbergs-Vorred-Kämpfer, einen interessanten Vortragsvortrag: „15 Jahre in untern afrikanischen Kolonien als Soldat und Regierungsbeamter“, immer wieder die Treue und feste Einbürgerlichkeit der Eingeborenen hervorhebend. Auch die Beziehungen des heidnischen vierjährigen Widerstandes der kleinen unbefestigten deutschen Schutztruppen gegen einen übermächtigen Feind wurden ins Gedächtnis zurückgerufen. Die Schönheit des Landschaftsbildes der ehemaligen deutschen Kolonien und die Wirtschaftlichkeit der Tierwelt wurden in Lichtbildern — zum Teil sogar koloriert — den Zuhörern gezeigt.

„Barnet nicht unter Kolonien!“

Das war das Antwortwort an alle Deutschen.

Doppelter Wohnsitz bei Verlegung

Verständlich wurde die Frage erörtert, ob ein Beamter, der bei Verlegung in ein neues Amt oder in seinem neuen Dienstort ein neues Amt einnimmt, seine Familie aber am alten Wohnsitz zurückläßt, einen doppelten Wohnsitz begründet. Diese Frage ist für die Bürgersteuer von großer Bedeutung. Der Reichsfinanzminister hat bereits entschieden, daß in solchen Fällen ein doppelter Wohnsitz vorliegt. Dem hat sich jetzt auch der Reichsfinanzminister (IV A 122/37) angeschlossen. In Fällen dieser Art sind nach der Bürgersteuerordnung beide Wohnsitzgemeinden steuerberechtigt. Die Steuererhebung liegt der Gemeinde zu, die die höchste Bürgersteuer erhebt.

Dem Hallenschen Generalkonjunkt in Dresden

Genm. Hob. Ferruccio Puppis, ist aus Anlaß des Besuches Russlands in Dresden durch den Führer und Reichskammerleiter des Reichsautobundes mit dem Reichsautobundes vom Deutschen Adler verliehen worden.

Wieder ein Opfer des Gases

Eine 28 Jahre alte Einwohnerin wurde im Grundstück F. 17, Berger Straße 17 tot aufgefunden. Ueberfodenes Wasser hatte die Gasflasche verdrängt, so daß das todringende Gas ungehindert ausströmen konnte.

Neue Aquarelle von O. Sperling

Ausstellung im Kunsthof Richter

Verdacht Sperling stellt den Ertrag des letzten Jahres wieder im Kunsthof Richter zur Schau: eine Sammlung von Aquarellen, die ein Bild ernster Arbeit und erhellender künstlerischer Entwicklung vermitteln. Dieser schillernde künstlerische Reichtum an gleicher Stelle ist nicht nur verständlicher Einfluß des ausstehenden Kunsthofes für einen in aufsteigender Entwicklung befindlichen Künstler, sondern ermöglicht zugleich in außergewöhnlich reicher Weise eine genaue Beobachtung der Entwicklungslinie.

Das lebhafteste Temperament und die beständige Freude am farbigen Reichtum der Welt, die man immer schon auf diesem Maler bewunderte, sind ihm nicht verlorengegangen. Dafür zeigen auch in der neuen Ausstellung die Blumenstücke mit flammenden Tönen und abern leuchtenden Herbstfarben. Aber die Entwicklung zu einer größeren Klarheit im Gegenständlichen, zu einer sorgfameren Behandlung des Komplexen, zu einer Wandlung des Temperaments in klarer Einfachheit, wie sie sich im vorigen Jahr bestaus anknüpfte, hat sich verfestigt und zu den erfolgreichsten Resultaten geführt. Dabei scheint ein längerer Aufenthalt in der niedersächsischen Landschaft mit ihrem weiten Horizont und ihrer klaren Luft nicht ohne Einfluß geblieben zu sein. Das liegt man etwa aus der schönen „Sommerlandschaft in Riebersleben“ oder auch aus der prachtvoll lebendigen „Winterlandschaft“ mit ihrem Wolfenpelt heraus. Ein wunderbares Stück ist auch das dreifarbene „Niederländische Bauernhaus“ mit seinem in herrlichen Tönen variierten abgegrauten Dach. Aber auch die heimliche Landschaft ist in dieser Ausstellung vertreten: zwei Waldpartien aus dem Wriemhagen mit spielenden Sonnenlichtern, eine stimmungsvolle Frühjahrslandschaft mit bläulich-dämmernden Nebeln und eine frisch gemalte Szenerie von der Bürgerweide.

Der Dresdner Kreuzchor in Stockholm

Aus Stockholm wird gemeldet: Der Dresdner Kreuzchor gab am Freitag-Konzerte durch Schweden u. a. in der Einzelstadt-Kirche in Stockholm ein Konzert, in dem Chöre von Prof. Brudner, Rogari und Hülser gelungen wurden. Die Blätter besprechen in ihren Kritiken die musikalischen Leistungen des Chores und seines Leiters, Professor R. A. S. Berger, mit höchster Anerkennung. Es wird u. a. erklärt, daß der auf ganz besonders hoher künstlerischer Stufe stehende Dresdner Kreuzchor durch seine musikalische Reife den Zuhörern eine unvergleichliche Stunde geschenkt habe.

Das Geheimnis des großen Geigentones

Nicht zum ersten Male sprach Konzertmeister Walter Doell über Geigentöne. Diesmal wollte er nachweisen, daß der sachte, große Geigenton durchaus nicht Sache einer Sonderbegabung, sondern als das Produkt spezifischer Geigentechniken durchaus lehrbar ist. Der erfahrene Geigendagoge wies auf die mannigfachen Fehler hin, die eine Entwicklung des großen, klaren Tones verhindern, zeigte vor allem, wie man das Trillern des Bogens auf die Saite vermeiden kann. Ueberzeugend waren vor allem die Demonstration der Tonbildung auf der G-Saite an einem Hrn von Koch und die Selbsterklärung der Vibrationsfähigkeit an einem Gegenstück eigener Hand. Ueberzeugend aber auch die Wirkung der Unterdrückung der Unterarmmuskeln, die den geigerischen Aufbau der Saite in Unterarmmuskeln und die Verbesserung des tonlichen Ausdrucks nach

Der Dresdner Kreuzchor in Stockholm

Aus Stockholm wird gemeldet: Der Dresdner Kreuzchor gab am Freitag-Konzerte durch Schweden u. a. in der Einzelstadt-Kirche in Stockholm ein Konzert, in dem Chöre von Prof. Brudner, Rogari und Hülser gelungen wurden. Die Blätter besprechen in ihren Kritiken die musikalischen Leistungen des Chores und seines Leiters, Professor R. A. S. Berger, mit höchster Anerkennung. Es wird u. a. erklärt, daß der auf ganz besonders hoher künstlerischer Stufe stehende Dresdner Kreuzchor durch seine musikalische Reife den Zuhörern eine unvergleichliche Stunde geschenkt habe.

Der Dresdner Kreuzchor in Stockholm

Aus Stockholm wird gemeldet: Der Dresdner Kreuzchor gab am Freitag-Konzerte durch Schweden u. a. in der Einzelstadt-Kirche in Stockholm ein Konzert, in dem Chöre von Prof. Brudner, Rogari und Hülser gelungen wurden. Die Blätter besprechen in ihren Kritiken die musikalischen Leistungen des Chores und seines Leiters, Professor R. A. S. Berger, mit höchster Anerkennung. Es wird u. a. erklärt, daß der auf ganz besonders hoher künstlerischer Stufe stehende Dresdner Kreuzchor durch seine musikalische Reife den Zuhörern eine unvergleichliche Stunde geschenkt habe.

Mitteldeutsche Börse

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Mitteldeutsche Börse' and 'Berliner Börse'.

Table of stock prices for various companies, including 'Mitteldeutsche Börse' and 'Berliner Börse'.

Table of stock prices for various companies, including 'Mitteldeutsche Börse' and 'Berliner Börse'.

Table of stock prices for various companies, including 'Mitteldeutsche Börse' and 'Berliner Börse'.

Berliner Börse

Table of stock prices for various companies, including 'Berliner Börse'.

Table of stock prices for various companies, including 'Berliner Börse'.

Table of stock prices for various companies, including 'Berliner Börse'.

Table of stock prices for various companies, including 'Berliner Börse'.

Fortlaufende Notierungen

Table of continuous market quotations for various commodities and currencies.

Abfüßungsanleihe mit Auslosungsrechten der Stadt Dresden

Bei der am 8. Oktober 1937 auf das Jahr 1937 vorgenom...

Die Abfüßungsanleihe mit Auslosungsrechten der Stadt Dresden...

Die Abfüßungsanleihe mit Auslosungsrechten der Stadt Dresden...

Die Abfüßungsanleihe mit Auslosungsrechten der Stadt Dresden...

Amtliches

Die Amtsblätter der Stadt Dresden...

Die Amtsblätter der Stadt Dresden...

Die Amtsblätter der Stadt Dresden...

Die Amtsblätter der Stadt Dresden...

Advertisement for 'Sport' magazine, featuring a deer head illustration.

Advertisement for 'Zu vermieten' (rental) properties.

Advertisement for 'Mietgesuche' (rental search) and 'Wohnungen'.

Advertisement for 'Hansa-Lloyd-Goliath' and other services.

Large advertisement for 'Sport' magazine and other products, including 'Kaufsuche' and 'Briefmarken'.

Vierzig vom Film warten auf Sonne

Willy Frisch filmt auf der Bastei — Hans Drausewetter als ... Fremdenführer

Es ist ein nettes Spiel, dessen Regeln die Sonne bestimmt. Vier Schauspieler haben es mit 40 Kellern einen ganzen Vormittag geübt, und wir waren auf der Bastei ihre mehr oder weniger geduldigen Zuschauer. Sie sind dafür besonders von Berlin herübergekommen, aber die Sonne scheint ihnen nicht ganz wohlgefällig, denn sie müssen diese luftige Unterhaltung noch einige Tage treiben, bis sie die Sonne überlassen.

Das Werkstück ist immer ein kurzes Kommando: „Vertilgen!“ „Küßt Du?“ „Julia Freude, Willy Frisch und Hans Drausewetter ziehen ihre Mäntel aus und nehmen ihre Plätze ein. „Wir proben die Szene.“

Der Fremdenführer Hans Drausewetter tritt vor: „Und hier, meine Herrschaften, sehen Sie...“ Aber niemand hört. Seine Mitarbeiter haben sich abgemantelt und bewundern den Frühling. Der Fremdenführer hat



Und hier, meine Herrschaften, sehen Sie... Hans Drausewetter als Fremdenführer

auch dafür Verständnis. Er tritt zu ihnen und leitet den Versuch über den Rand des Stromes herunter. Wieder findet er keine Gegenliebe, denn man wendet sich ab. Der Fremdenführer ist überaus.

„Sehr gut“, sagt der Spielleiter. Die goldenen Plättchen der Sonne sind über den Rand des Stromes hinweg. Die Schauspieler ziehen ihre Mäntel an und warten auf den nächsten glücklichen Augenblick. Dann sitzen wieder die drei Schauspieler auf, der Mann mit dem Mikroskop tritt neben die Kamera und Hans Drausewetter beginnt: „Und hier, meine Herrschaften...“

Das ist das Spiel mit der Sonne, das die Schauspieler und der Kameramann zu dem Film „Zwischen den Eltern“ einige Tage auf der Bastei aufzuführen, um achtzig Meter Handlungsvorspann zu drehen.

Willy macht bei

Willy Frisch vertritt einiges über den Film. Die Szenen, die auf der Bastei gedreht werden, zeigen eine wandernde Studenten-Gruppe, darunter „Er“ und „Sie“. Während der Dreharbeiten auf der Bastei, das ist im Hintergrund der Fremdenführer: Hans Drausewetter. Er filmt über Tag auf der Bastei, aber am Abend steht er auf der Bühne des Deutschen Theaters und spricht als Porocchio Shakespeares unergänzte Aufspielverste. So muß er während dieser Aufnahmen zwischen Dresden und Berlin pendeln. Neben der Fremdenführerrolle muß Willy Frisch im Hellen-gebirge Kellern. Der Spott seiner Freunde wird ihn den Kellern hochtreiben. Aber auch diese Szenen können nur etwas werden, wenn das Wetter günstig ist. Viel Zeit hat man nicht. Das Spiel mit dem Licht kann man nur fünf Tage treiben, denn es ist sehr kostspielig.

Während man wieder wartet, steigt an der gegenüberliegenden Wand ein Kellner hoch. Alle verfolgen gespannt seinen Aufstieg. Die Bühnenarbeiter unterhalten sich, ob dieser oder jener unter ihnen es auch wagen würde. Da sagt einer von ihnen: „Aber der Willy, der macht das!“ — „Ja, der Willy“, stimmen ihm alle bei, „der ist richtig!“ — Der bewachte Willy war in diesem Fall Willy Frisch.

Vier Schauspieler — 40 Keller

Es ist erstaunlich, wieviel Keller diese vier Schauspieler für die achtzig Meter Film benötigen. Neben den künstlerischen und kaufmännischen Mitarbeitern ist ein riesiger technischer Apparat notwendig, der aufeinander eingepaßt alles Schöne ermöglicht. Das trifft nicht allein für die Tonleute, für Dr. Lehner und seine Helfer, sondern auch für die Beleuchter und besonders für die Bühnenarbeiter zu. Mit viel Geschick und wenig Mitteln müssen sie sich zu helfen wissen, denn gleich, ob im Keller oder im Freien, immer verlangt der Aufnahmeleiter von ihnen einen guten fachlichen Aufbau.

Unter den 40 Männern, die an diesem Film als Kameraleute mitarbeiten, ist auch unter der Kamera die Aufnahmeleiterin. Jeder verdrehte Meter Film wird peinlich von ihr eingetragenen. Zwischen all den vielen kommt auch der Standphotograph, der die Reklambilder anfertigt, nach dessen Aufnahmen aber auch im Notfall Szenen später wieder gestellt werden können. Das alles muß wie eine komplizierte Maschine an, bei der ein Mädchen ins Auge greift. Dies Aufeinander-abgelesen-sein während der Arbeit schafft eine wunderbare Kameradschaft, die auch den Kampf mit der Sonne, der oft viele Stunden dauert, ertragen läßt.

Berühmte Schwestern

Zwischen durch hat man auch Gelegenheit, einige Worte mit Julia Freude zu wechseln. Die junge Schauspielerin schaut sich in „Liebe kann lügen“ einen guten Namen, den sie neben ihrer künstlerischen Leistung dem eigenartigen Netz ihrer Verbundenheit verdankt. Vom Landestheater Oldenburg zum Film war ein kleiner, aber sehr erfolgreicher Schritt, denn ihre Beiträge laufen schon jetzt die nächsten nächsten Jahre. Julia Freude's Beziehungen zur Kunst und zum Film sind vielseitig. In ihr und ihren beiden Schwestern findet man ein lebendes künstlerisches Dreieck. Von denen Julia, als jüngste, erst am Beginn ihrer Laufbahn steht. Ihre älteste Schwester ist als Astrid Holland bekannt, der Schriftstellerin, der wir das entzückende Manuskript „Man spricht über Jacqueline“ verdanken. Als Drehbuchautorin arbeitet sie an dem Film „Wir fahren gegen den Wind“. Auch die andere Schwester, Johanna Seibel, hat einen guten Ruf als Schriftstellerin, den ihr letzter Roman „Der weiße Traum“ noch verstärkt hat.

Menschenaffen

Aufführung eines Paul-Gipper-Kulturfilms

Für den Tierfilm ist der Name Paul Gipper im Laufe der Zeit ein Begriff geworden. Er ist der Mann, der unter vielen Tieren und mit einer himmlischen Gelassenheit tagelang die Tiere mit der Schmalblinokamera belauern kann, der jedoch dem Zuschauer die seltsame Aufmerksamkeit nicht für den Tierliebhaber, sondern nur für den Forscher wichtig sind. Bekannt ist besonders sein Bildwerk „Kamerad Tier“, aber genau so bekannt sind auch seine Bücher.

Kun hat Paul Gipper einen neuen Tierfilm geschaffen „Menschenaffen“, den er in Dresden mit einem unrahmenhaften Vortrag zum erstenmal zeigte. In seiner humorvollen Art mußte er sich sehr schnell den Weg zu seinen Zuhörern zu öffnen. Paul Gippers Art der Filmanalyse ist einmalig. Seine Bilder erzählen die Tiere, wie sie wirklich sind, und bieten so auf unterhaltende Art eine umfassende Belehrung.

Gerade die Menschenaffen sind für uns immer wieder interessant. Ihre Stimmgebung und ihre äußere Ähnlichkeit mit dem Menschen geben und mancher Rätsel auf, das in dem Film seine Erklärung fand. Mit einer seltenen Sorgfalt nehmen sich die Tiergärtner der Wälder der Vorläufer, der Schimpanse und der Orang-Utan an, um sie auch bei uns lebensfähig zu halten. Erfolgreich war das Wiederleben mit Charles, einem der Menschenaffen des Dresdner Zoos, den Gipper in seinen Bildern zeigte. Kh. Junkerndorf

Aus der Rundfunkfolge

- Dienstag, 26. Oktober
- Dresden und Leipzig
- 8.10 Aufnahmest. 6.30 Dreifachst.
 - 8.00 Aufnahmest. 8.20 Kleine Welt.
 - 8.30 Horchenst. 9.30 Vom kleinen Leben.
 - 10.00 „Der Herrmann“, Hörspiel.
 - 11.50 Der Vor... Jahren. 12.00 Mittagsst.
 - 14.15 Welt nach 12h (Industrie-Produktionen und Aufnahme des deutschen Rundfunks).
 - 15.15 Lokal ein Wort (Hörspiel).
 - 15.30 Im Rhythmus (Hörspiel).
 - 16.00 Wägen und Verkehr.
 - 16.00 Aufnahmest. am Nachmittag. Schiller: Das Geistes (Hörspiel).
 - 16.00 Die Wägen und Verkehr.
 - 18.00 Die Wägen und Verkehr.
 - 18.20 Bei den Arbeitslosen in Wils. Dörfern.
 - 18.50 Musik am Abend. 19.00 Abendnachrichten.

Chlorodont
die Qualitäts-Zahnpaste

- 19.10 Aufnahmest. (Industrie-Produktionen).
 - 19.25 Einführung in die folgende Sendung.
 - 19.30 Übertragung aus der Grandpauer Dresden: „Wachet“, Chor von Gustav Herbi. Darsitzchen nach dem zweiten Akt, vom 20.50. Übertragung der Einführung.
 - 22.15 Abendnachrichten.
 - 22.25—24.00 Unterhaltung mit Zana.
- Deutschlandfunk
- 6.00 Aufnahmest. 6.30 Dreifachst. 10.00 mit Leipzig.
 - 10.30 Dreifachst. 10.30 mit Leipzig.
 - 11.40 Horchenst. in Leipzig. Ein Wort zur Gesundheitspflege.
 - 12.00 Welt zum Mittag. 12.55 Dreifachst.
 - 14.00 Hörspiel — von zwei bis drei.
 - 15.15 Welcher Herr (Industrie-Produktionen).
 - 15.45 Frau und Verkehr. Überblicke von einem Zahnarzt des Hofzahnärztlichen Amtes.
 - 16.00 Welt am Nachmittag. Es folgt die Unterhaltungsvorleser des Deutschlandfunks. In der Pause: Der Preisrichter. Carl Brühlmann vom Stein.
 - 18.00 Frau und Verkehr. Sonntagsabend, nachgel. West.

Herbststürme im Kanal



Nach dem dichten Nebel, der die Schifffahrt auf der Nordsee lahmgelegt, bedrohen jetzt schwere Stürme auf der Nordsee und im Aermelkanal die Schiffe. Im Hintergrund Hastings (Sussex), wo gerade die Internationale Anglerwoche unter Beteiligung deutscher Angler stattfindet

Steuerlos treibendes Schiff

Am Sonntag zwei britische Dampfer, die „Manchester Regiment“ und die „Glan Madenize“ zusammen. Die „Manchester Regiment“ konnte nach dem Zusammenstoß noch mit eigener Kraft Liverpool erreichen, um dort die notwendigen Reparaturen vornehmen zu lassen. Der Dampfer „Glan Madenize“ hingegen ist so schwer beschädigt, daß er in sinkendem Zustand in der Nähe Liverpool's treibt.

Einem Dampfschiff und ausgedienten Schleppern war es wegen des schweren Sturmes unmöglich, an das Schiff heranzukommen und es in den Hafen zu bringen. Die Mannschaft hat inzwischen das Schiff verlassen; die Schifffahrt ist gemeldet worden.

Neuer Flugreford Joan Battens

Australien—England in fünf Tagen und achtzehn Stunden

Der 20-jährige Neuseeländer Joan Battens ist ein neuer Rekordflug Australien—England gelungen. Sie legte die Strecke im Alleinflug in 5 Tagen 18 Stunden 14 Minuten zurück. Weltweit nachmittags traf sie auf dem Flugplatz Croydon in Kent ein. Von hier flog sie nach dem Londoner Flughafen Croydon weiter, wo ihr Hunderttausende einen jubelnden Empfang bereiteten. Sie wurde auf Schultern über den Platz getragen. Nur mit Mühe und Eile konnte man ihr einen Weg durch die Menge bahnen.

Joan Battens erzählte, daß auf dem Flug das schlechteste Wetter geschah habe, das sie je erlebt habe. Die schwersten Stürme seien Indien und das Mittelmeer gewesen. Ueber Indien war sie durch die große Hitze und durch die ungewöhnlichen Gegenwinde sehr erschöpft. Bei einer kurzen Zwischenlandung in Karachi, wo sie etwas aß, ist sie „mit dem letzten Bissen in die Hände eingeschlagen“. Ueber dem Mittelmeer hatte sie mit schweren Stürmen zu kämpfen. Von der Insel Ceylon habe sie nichts gesehen. Gelegentliche Wasserholen bedekten einen wesentlichen Teil des Mittel-

meeres. Ueber Korrika wurde die Maschine von schweren Nordweststürmen niedergedrückt. Doch mit Energie und Mut schaffte sie es nicht nur, sondern unterbot auch die bisherigen „männlichen“ Rekorde.

Eine gemeine Mordtat

Entmenschetes Paar tötete einen fünfjährigen Jungen — Die brennende Lampe unterm Bett

Im Anschluß an einen Stubenbrand in einem Anstalts in Wronken, Kreis Wden, bei dem auch ein fünfjähriger Knabe umgekommen war, hat die Staatsanwaltschaft in Wden den Vater des verbrannten Jungen Emil Gagganowski und dessen Haushälterin Kartha Kohnert verhaftet. Der Tod des Knaben hat sich nämlich als Mord herausgestellt. Er wurde von den Verhafteten begangen, die sich in den Besitz des mütterlichen Erbes von 500 Mark und einer Lebensversicherungssumme von 100 Mark setzen wollten. Es konnten sogar mehrere Verurteile, den mütterlichen Jungen umzubringen, von der Staatsanwaltschaft festgestellt werden.

Das Verbrechen hat sich folgendermaßen angeordnet: Nachdem der Mann am Morgen zur Arbeit gegangen war, nahm die Frau eine Räucherlampe ohne Gylinder und stellte sie unter das Bett des Kindes. Darauf verließ auch sie die Wohnung. Kurz danach bemerkten Nachbarn den Brand. Man schlug das Fenster zu der Wohnung ein, konnte aber nicht in die Räume gelangen, da alles voller Rauch war. Als

Strassenbahnzusammenstoß bei Wien

In dem jenem des Donauufers gelegenen Ortsteilbezirk Floridsdorf ereignete sich am einer einseitigen Straße ein folgenschwerer Straßenbahnzusammenstoß. Zwei vollbesetzte Wagen verließen sich durchlässig ineinander. 26 zum größten Teil schwerverletzte Personen wurden aus den Triebwagen geborgen. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß ein Straßenbahnwagen bei einer Weiche wegen des dichten Laubes auf den Schienen ins Rutschen kam und die Weiche überfuhr.

Tunnel unter dem Nordostkanal

Autobahnbau in der Nordmark

Oberbaudirektor Porzich vom Stabe des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz teilte auf einer Tagung der Technik in Hamburg mit, daß mit dem Bau der Reichsautobahn Hamburg—Hamburg im Frühjahr 1938 begonnen werden soll.

Die Strecke verläuft von Hamburg aus in nördlicher Richtung und wird zwischen Bad Bramstedt und Hebeke bis weithin von Neumünster geführt. Die Einleitung führt erst dann weiter in der Nähe von Neumünster, unter dem Nordostkanal hindurch, wo ein etwa zwei Kilometer langer Tunnel gebaut werden soll, nach Hildesburg.

Billiges Benzin

Bombensicherer Tank unterirdisch angepaßt

Auf dem Flugplatz von Billiauoullag ist die französische Polizei einer merkwürdigen Diebstahls auf die Spur gekommen. Der Führer der Bande ist ein junger Edelmann, der das väterliche Vermögen durchgebrannt und mit dem letzten Rest eine Burggarage in Paris eröffnet hatte.

Um seine Unkosten möglichst niedrig zu halten, war er auf ein benzenes, aber ungeklärtes Mittel verfallen, um sich billiges Benzin zu verschaffen. Er baute sich mit drei Soldaten von der Fliegervermittlung in Billiauoullag auf. Die drei Helfer legten auf dem Flugplatz einen unterirdischen Gang an, der zu den Bombensicherer gelagerten Benzintanks der Fliegervermittlung führte. Auf diesem umgekehrten Wege jagten die Diebe alljährlich einige Hundert Liter Benzin ab.

Bei der Verhaftung der vier Diebstahler fand man zwei delikate Automotoren vor. Von ihnen hatte das eine 500, das andere 600 Liter gelagertes Benzin an Bord.



